

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 292 | 1. März 1995 | 21. Jahrgang

MEDITATION anläßlich der 1000 Jahrfeiern von Ulmerfeld-Hausmening und des Schlosses in Ulmerfeld

(Rudolf Wagner)

Im Jahr 1929 waren es 10 Jahre nach der Zerschlagung der habsburgischen Monarchie, als sich die Wirtschaft von den Folgen des verlorenen ersten Weltkrieges noch immer nicht erholt hatte.

Frustriert von den immer noch nicht endenwollenden Entbehrungen der Bevölkerung dieses kleinen verbliebenen Österreichs, setzte sich der angehende Priester, damals Diakon, Franz Zarl, an den Schreibtisch, um konträr zu den drastischen Verhältnissen dieser Zeit auch einmal von den Nöten und Drangsalen der Bauern vergangener Jahrhunderte zu berichten, in deren Gefolge die Bauernaufstände 1596/97 entstanden.

Mit den geschichtlichen Abläufen in seinem Geburtsort Ulmerfeld und jenem im herrschaftlichen Schloß Ulmerfeld bestens vertraut, wagte es der Diakon Franz Zarl, aus dem erforschten Material die damalige Welt der adeligen Fronherrn und jener im Frondienst schmachtenden, weit überforderten Bauern in Form eines Theaterstückes wiedererstehen zu lassen.

Dieses, vom Diakon Zarl niedergeschriebene Heimatstück, das die Ereignisse von 1596/97 rund um Ulmerfeld-Hausmening und jener im Schloß Ulmerfeld darstellte, trug den Titel:

"UDAMAR, DER BAUERNHAUPTMANN VON UDAMARSFELDEN"

Dieses im Jahr 1930 wiederholt aufgeführte Bühnenstück, in der Inszenierung und unter der Leitung des Diakon Franz Z a r l, wurde von Laienspielern sehr realistisch gestaltet und zu einem finanziellen Erfolg.

./.

Zur Geschichte:

Als der Diakon 1929 dieses Bühnenstück niederschrieb, herrschte schon in den ersten zwei Monaten die grimmigste Kälte seit Menschengedenken, mit anhaltenden Temperaturen bis zu -30 Grad C.. Dies steigerte die Leiden der Bevölkerung ins schier Unerträgliche. In Wien, welches unter der Lebensmittelknappheit besonders zu leiden hatte, fuhr das Bundesheer mit seinen Gulaschkanonen auf die Straßen, um die Passanten mit einer Schale heißer Suppe und einem Stück Brot zu laben.

Auf dem Land, in den Dörfern und Märkten, waren es die Bauernhöfe, die zum wiederholten Mal des Tages von Hungrigen und Hilfesuchenden aufgesucht wurden. Sie erhielten immer aus den Erzeugnissen der Landwirtschaft kleine Gaben. Ohne Geld natürlich, denn dieses war ebenfalls Mangelware.

Auch die Familie Zarl, als Besitzer eines kleinen Bauernhofes, war karitativ tätig und der Herr Sohn, der Diakon, sorgte sich insbesonders um die kinderreichen Bewohner des Schlosses, welche gern neckisch, aber nie bösartig die "Schloßgeister" genannt wurden.

Durch christliche Nächstenliebe den Tücken dieses fürchterlich kalten Winters entronnen, kam schon der nächste Schicksalsschlag über die notleidende Bevölkerung Österreichs.

Es war der als "Schwarzer Freitag" in die Geschichte eingegangene 24. Oktober 1929, als der Börsenkrach in New-York die Weltwirtschaftskrise auslöste, welche das Nachkriegsösterreich besonders hart traf und die Ziffern der Arbeitslosen auf beinahe 600.000 ansteigen ließ.

Unter den obgeschilderten Verhältnissen hatte es der Diakon Franz Zarl nicht schwer, junge Leute in Ulmerfeld-Hausmening für die Aufführung seines Theaterstückes zu gewinnen. Es kamen mehr als er brauchte, und ihre vom Diakon entflammte Begeisterung, welche sich auf die ganze Bevölkerung der Ortschaft übertrug, wurde noch gesteigert, als die als Laienspieler angeheuerten jungen Leute erfuhren, daß das durch diese Theateraufführung erspielte Geld der Errichtung eines Kommunikationszentrums für die Jugend dienen sollte.

Wie erwähnt, war die Begeisterung und Zustimmung der ganzen Bevölkerung vorhanden, und gemeinsam mit den Schauspielern wurde ans Werk gegangen, dieses Heimatstück zu realisieren. Um Geld einzusparen, entstand bald in allen Stuben des Ortes eine rege Tätigkeit, es wurde gebastelt, geschneidert, gestrickt und gemalt, um die alten Kostüme, Hüte und schließlich die Kriegsgeräte dem 16. Jahrhundert angepaßt erstehen zu lassen.

Was die Zusammenarbeit der ganzen Bevölkerung einer Stadt, ein geplantes Werk erstehen zu lassen, imstande ist, sei dem Schreiber dieser Meditation erlaubt, zusätzlich auch zu berichten: Es waren dies die im Jahre 1986 in der Nibelungenstadt Pöchlarn aufgeführten Festfeierlichkeiten, mit festlich gestalteten Umzügen, Ritterspielen und theatralischen Darbietungen des legendären "RÜDIGER VON PÖCHELAREN. Dieses Unternehmen, von Laien getragen, mit mittelalterlich gestalteten Kostümen, wurde zu einer wahren Wucht.

Wieder nach Ulmerfeld:
Die in Eigenregie, von fleißigen Frauenhänden geschaffenen antiken Kleidungsstücke standen jenen aus den Kostümverleihanstalten entliehenen keinesfalls nach, und "UDAMAR, DER BAUERNHAUPTMANN VON UDAMARSFELDEN" im Gasthaus Reitbauer, Ulmerfeld, aufgeführt, wurde ein Riesenerfolg.

Das vereinnahmte Geld war vorerst der Garant für eine größere Geldanleihe und mit Hilfe von Sponsoren und insbesonders der manuellen Mithilfe der Bevölkerung konnte das ersehnte Pfarrheim für die Jugend schon 1932 feierlich eingeweiht werden.

Schon einen Monat nach Eröffnung ging wieder ein gelungenes Heimatstück im neu geschaffenen Theaterraum mit einer wunderbaren und überhöhten Bühne über den Steg. Es trug den Titel:

"ULMERFELD IN TÜRKENNOT".

Nun ist es verständlich, daß diese geschichtsträchtigen Heimatstücke unserem Ortschroniker, Herrn Gerhard Smekal, von einem Laienspieler jener Zeit in Schwarz-Weißabbildungen zur Begutachtung vorgelegt wurden, mit dem Gedanken einer möglichen Wiederaufführung anläßlich der bevorstehenden 1000 Jahrfeiern. Die Aufführung mußte aber wegen Überforderung abgelehnt werden.

Herrn Gerhard Smekal sei für seine vergeblichen Bemühungen, diese Heimatstücke in das Festprogramm "1000 Jahre Ulmerfeld" unterzubringen, herzlich gedankt. Es ist aber auch verständlich, daß dieses Theaterstück, mit damals 38 Laienspielern zur Schau gestellt, in der heutigen Zeit nicht realisierbar ist. Außerdem ist die Palette der festlichen Darbietungen bis Ende des Jahres restlos ausgenützt.

Dem Oberstaatsanwalt, Herrn Dr. Josef Zarl, sei für die Verfügungstellung der aus der Hinterlassenschaft seines verstorbenen Bruders, Ehrendechant Dr. Franz Zarl, entliehenen Theatermanuskripte bestens gedankt.

Dank gebührt aber auch Herrn Dr. Franz Baumann, welcher die teils in Kurrent und teils in Dialekt geschriebenen, 65 Jahre alten Rollenhefte des Autors, Franz Zarl, in Druckschrift, fein säuberlich gebunden, unentgeltlich unserem Ortschroniker zur Eingabe übergab.





Ein einstiger Laiendarsteller und Fotograf aus Udamar,
der Bauernhauptmann aus Udamarsfelden aus dem Jahr 1930.